

Madonna und Drache

Eine Weihnachtsbetrachtung

Die Bewusstseinsseele ist das Milieu, in dem der Weltgeist sich seiner selbst im individuellen Menschen-Ich bewusst wird. Sie trägt diesen Schritt als Inhalt in sich, sie ist trüchtig, einen Menschen-Gottes-Sohn hervorzubringen: «Die Kraft, welche in der Bewusstseinsseele das Ich offenbar macht, ist ja dieselbe wie diejenige, welche sich in aller übrigen Welt kundgibt. [...] In dem, was die Bewusstseinsseele erfüllt, tritt dieses Verborgene hüllenlos in den innersten Seelentempel.»¹

Noch nicht die Weltenwärme

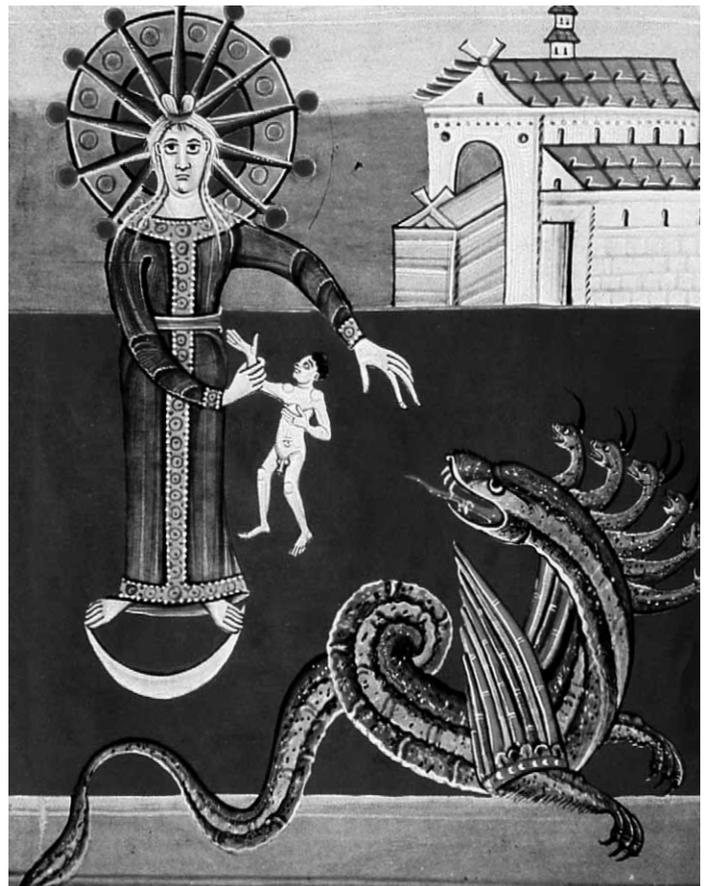
Die erste Gestimmtheit dieses Milieus scheint kühl: Die Seele wendet sich von der kosmischen Weisheit der Welt ab auf ihr eigenes Inneres zu. Der Mensch «muss sie [die Weltengeistigkeit] in sich selbst erkennen; dann kann er sie auch in ihren Offenbarungen finden. Ihrem Wesen nach ist die Bewusstseinsseele nicht kalt. Sie erscheint es nur im Anfang ihrer Entfaltung, weil sie da erst das Lichtvolle ihres Inhaltes offenbaren kann, noch nicht die Weltenwärme, aus der sie ja stammt.»²

Von der Kälte zu Beginn dieser Geburt erzählen die Hirten im Christgeburtspiel; erzählt das Evangelium, indem es von der kristallisierenden Geste der Volkszählung berichtet; erzählt die Tradition, die Jesuskindgeburt in der Winterzeit zu feiern; erzählt Rudolf Steiners fünftes Evangelium: «Wir haben in unserer Zeit die noch paradoxere Erscheinung, dass das Christentum wie in seinem Gegenbilde im Materialismus unserer heutigen Naturwissenschaft erscheint und alle ihre Größe, alle Tatkraft doch aus den christlichen Impulsen hat. Die christlichen Impulse, die in ihr liegen, werden diese Wissenschaft von selbst über den Materialismus hinausführen.»³

Mond-Erde unten, Sonne in der Mitte, Sterne oben

Die Bilder erzählen aber auch von der Gefahr, die mit dieser Kälte verbunden ist: Sei es der Wolf bei den Hirten, sei es Herodes im Evangelium, die zur Winterzeit gehörende Mahnung: Hüte dich vor dem Bösen.⁴ Es ist die Gefahr, dass die zum Selbst-Bewusstsein erwachende Seele ihre sternengeborene Sonnenhaftigkeit nicht begreift, sondern als Weltenträumer mondenhaft in der Verstandes- und Gemütsseele verbleibt und dem Materialismus sowohl inhaltlich als auch genießend verfällt.

Die sich selbst ergreifende Bewusstseinsseele stellt den Mond unter ihre Füße, sie fußt auf ihm, erhebt sich mit sonnenhaftem



Torso und Antlitz sowie mit sternbekröntem Haupt weit über ihn hinaus. Sie erkennt, dass das Ich im Welten-Geist urständet; sie ergreift die Sternweisheit durch die höheren Erkenntnisarten. Was im Jahreslauf in Michaeli und Weihnachten zeitlich aufeinanderfolgt – der Kampf Michaels mit dem Drachen und die kindsgebärende, auf dem Monde stehende und sternbekrönte Madonna⁵ –, gehört geistig zusammen, bedingt einander. In der «Offenbarung des Allerheiligsten», gemeint ist die Apokalypse des Johannes (Apokalypse = Offenbarung), tritt dies im Bild vom «Weib mit dem Kind und Michaels Kampf mit dem Drachen» unmittelbar in die Darstellung. Während die Zeit des Weibes «dreieinhalb Zeiten» (von der Mitte der Verstandesseele, (Christgeburt), über die Bewusstseinsseele, den Lebensgeist bis zum Geistesmenschen) dauert, ist die des Drachen nur kurz bemessen. In der Selbstergreifung übersteigt die Bewusstseinsseele die Sphäre des Drachen auf Dauer. Sie ist das Geisteskind im Seelenschoß.⁶

¹ Rudolf Steiner: Die Geheimwissenschaft im Umriss (GA 13).

² Rudolf Steiner: Anthroposophische Leitsätze (GA 26), Brief: Weihnachtsbetrachtung: Das Logos-Mysterium.

³ Rudolf Steiner: Aus der Akasha-Forschung – Das fünfte Evangelium (GA 148), Vortrag vom 1. Oktober 1913.

⁴ Rudolf Steiner: Der Jahreskreislauf als Atmungsvorgang der Erde und die vier großen Festeszeiten (GA 223), Vortrag vom 8. April 1923.

⁵ Siehe hierzu die Michaeli- und Weihnachtsimaginationen Rudolf Steiners, in: Das Miterleben des Jahreslaufes in vier kosmischen Imaginationen (GA 229), Vorträge vom 5. und 6. Oktober 1923.

⁶ Siehe Rudolf Steiner: Anthroposophischer Seelenkalender, Wochenspruch Nr. 38: Weihe-Nacht-Stimmung.